



## ficon Quartalsbericht 4/19

### Krisen? Welche Krisen?

Viele Anleger werden das Jahr 2019 und das letzte Jahrzehnt in guter Erinnerung behalten. Wer hätte nach dem beinahe Absturz des Finanzsystems in 2008 / 2009 damit gerechnet, dass viele Aktienmärkte zum Ende dieses Jahrzehnt in der Nähe ihrer Höchststände schließen würden. Diese letzten 10 Jahre werden uns als Dekade der Notenbanken mit ihrer ultralockeren Geldpolitik in Erinnerung bleiben. Auch der dynamische Wandel unserer Wirtschaft und unserer Gesellschaft, weg von einer analogen, und hin zu einer digitalen Welt, haben uns stark geprägt. Aber diese Zeit wird auch mit dem Aufstieg der Populisten, vielen politischen Krisenherden auf unserem Planeten und mit einer hoch emotional geführten Klimadebatte in Verbindung gebracht werden.

Das Jahr 2019 ist also Geschichte und fast alle Anlageklassen – ob Gold, Aktien oder Renten – konnten eine positive Entwicklung aufweisen. Eine durchaus bemerkenswerte Entwicklung, wenn man bedenkt, dass wir uns im Jahresverlauf mit dem BREXIT Chaos, globalen Rezessionsängsten und dem offen ausgetragenen Handelskonflikt zwischen den USA und der übrigen Welt auseinandersetzen mussten. Am Ende waren es wohl erneut die Notenbanken rund um den Globus, die die Märkte mit ihrer geldpolitischen Kehrtwende um 180 Grad vor größeren Turbulenzen bewahrt haben. Nachdem es Anfang 2019 noch danach aussah, als ob die geldpolitischen Zügel nun endlich angezogen werden würden, wurden entgegen dieser Prognose die Geldschleusen im Jahresverlauf wieder weit geöffnet. Insgesamt 50 Notenbanken haben im Jahr 2019 die Zinsen reduziert und / oder neue Anleihekaufprogramme aufgelegt. Im Grunde machen sie so weiter, wie in den vergangenen 10 Jahren und, nichts deutet aktuell darauf hin, dass sich diese Handlungsweise ändern könnte. Nun hat diese zusätzliche Liquidität nicht nur mit dazu beigetragen, dass vielen Ländern eine Rezession erspart geblieben ist, sondern dass noch mehr Anleihen nun tief im negativen Renditebereich notieren und absolut unattraktiv für

Privatanleger geworden sind. Von dieser Entwicklung konnten schließlich auch die Aktien sowie Goldpreis bzw. die Edelmetalle profitieren.

Aber auch die Aussicht auf den Abschluss eines Phase I Handelsabkommen zwischen China und den USA und auf ein Ende im BREXIT Trauerspiel, hat die Anleger zum Jahresende beruhigt. Somit verloren auch diese Krisenherde immer mehr ihren Schrecken. Die Börse geht nunmehr in ihr 11. Haussejahr.

Hier einige Wertveränderungen zu Ihrer Information:

Indices	Performance seit 01.01.2019
DAX Index Perf.	+ 25,48 %
EUROStoxx 50	+ 25,51 %
S&P 500 Index	+ 29,59 %
Goldpreis	+ 18,27 %
EURO / USD	- 1,99 %

### Ein erster Ausblick für 2020

In den wenigen Tagen des neuen Jahres kristallisieren sich aus Sicht der Anleger gleich mehrere geopolitische Spannungsfelder heraus, die in den kommenden Monaten für eine andauernde Verunsicherung sorgen werden. Darauf werden wir uns einstellen müssen. Aber die Eskalation der Krise im Nahen Osten hat auch deutlich gezeigt, dass politische Ereignisse weiterhin nur einen kurzen belastenden Effekt auf die Kursentwicklungen haben werden. Jede Kursdelle wird von Anlegern immer noch zum Einstieg genutzt und treibt die Kurse hoch. Mangels Alternativen und vor dem Hintergrund angedrohter Minuszinsen auf Bankguthaben, findet immer mehr Geld den Weg in die Sachwerte. Die Preise von Gold, Immobilien und dividendenstarken Aktien werden wohl tendenziell weiterhin von diesem Trend profitieren. Auch können wir eine euphorische Stimmung unter den Investoren nicht erkennen. Wie sonst ist es zu erklären, dass zwei Crashpropheten die Bestsellerliste für Sachbücher anführen.

Von Seiten der Notenbanken droht vorerst hier noch kein Ungemach. Während die FED wohl im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen die Füße stillhalten



wird, um nicht in den Verdacht der Wahlkampfhilfe zu geraten, hat Frau Lagarde angekündigt, erst einmal in den kommenden Monaten jeden Stein der Geldpolitik der EZB umdrehen und im Anschluss eine neue Strategie formulieren zu wollen. Somit ist hier von einer Fortsetzung der Politik der offenen Geldschleusen auszugehen. Diese Unterstützung wird den Märkten auch in Zeiten politischer Krisen weiterhin einen Halt geben.

Aber Achtung! In Schweden hat die Reichsbank das Negativzinsexperiment gerade beendet und die Zinsen wieder auf 0 % erhöht. Ein mutiger Schritt, der von den anderen Notenbanken sicher aufmerksam verfolgt wird.

Zuvor werden die Notenbanken jedoch endlich die vielfach eingeforderte Unterstützung von Seiten der Politik erhalten. In vielen Ländern schwenkt die Politik auf Spendierlaune um und setzt eine Reihe neuer fiskal-politischer Impulse. Dadurch werden der florierende Konsum und der Dienstleistungssektor weiterhin die Rolle des Konjunkturmotors tragen und das verarbeitende Gewerbe hat gute Chancen, das Tal der Rezession wieder zu verlassen. Die ersten globalen Einkaufsmanager-Indices senden bereits erste Entspannungssignale in diese Richtung. Eine solche Entwicklung ist auch notwendig, um den Aktienkursen neue Impulse zu verleihen. Im letzten Jahr war nicht nur die realwirtschaftliche Entwicklung kein Glanzstück, auch die Gewinnentwicklung blieb weit hinter den Erwartungen zurück. Somit wurde die positive Kursentwicklung im Jahr 2019 einzig durch die Ausweitung der Bewertungen (KGV) der Aktien getragen. Weitere Wachstumsimpulse identifizieren wir in der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung unserer Wirtschaft und Gesellschaft.

Insgesamt ist unser Umfeld allerdings auch nicht angetan, sorglos zu handeln oder zu stark ins Risiko zu gehen. Die geopolitischen Krisen gilt es im Blick zu behalten. Auch der Handelsstreit zwischen China und den USA kann jederzeit wieder neu ausbrechen. Zudem erwartet uns im November die Präsidentschaftswahl in den USA. Donald Trump strebt seine Wiederwahl an und damit ist klar, dass der anstehende Wahlkampf kein Kindergeburtstag wird und die Märkte lähmen kann.

So bleiben wir für 2020 verhalten optimistisch gestimmt, stellen uns aber auf einen volatilen Verlauf der Märkte ein. Aufgrund der reichlich vorhandenen Liquidität und mangelnder Alternativen, bleiben Sachwerte - wie Gold und dividendenstarke Aktien - unsere erste Wahl.

Düsseldorf, 31. 12. 2019